

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934

140 (20.6.1934)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Verlag: Buch- und Steinbruderei R. Barth-Ettlingen
Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Postfachkonto 1181 Karlsruhe.
Hauptgeschäftsführer: R. Barth-Ettlingen, verantwortlich für
Politik und Badisches: E. Pabel-Rastatt, für Lokales und
Inserate: R. Barth. — Druck: R. & S. Greiser, Gmbh., Rastatt,
Kaiserstr. 40/42. — Anzeigenannahmeschluss 9 Uhr, dringende 10 Uhr.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,50 RM.; zusätzlich Post-
gebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat 1,50 RM.;
Einzelnummer 10 Reichspfennig. Im Falle höherer Gewalt hat
der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter
oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur
bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einseitige 46 Millimeter breite Millimeterzeile
5 Reichspfennig; Kleinanzeigen Millimeter 15 Reichspfennig.
— Beilagen: Das Tausend 10 Reichsmark. Bei Wiederholung
Rabatt, der bei Nichterhaltung des Fieles, bei gerichtlicher
Verurteilung und Konfuzen wegfällt. — Für Platzvorschrift und Tag
der Aufnahme wird keine Garantie übernommen. D.-V. 84 1650

Nummer 140

Mittwoch, den 20. Juni 1934

Jahrgang 71

Ein Protest der BZZ

Amerikas Haltung steht noch nicht fest

Basel, 20. Juni. Die BZZ gibt als Fiskalagent der
Trennhänder der deutschen äußeren Anleihe von 1924 folgen-
des bekannt:

„Die Trennhänder der deutschen äußeren Anleihe von 1924
denen vom Fiskalagenten der Wortlaut des Schreibens vom
16. Juni 1934 des deutschen Reichsfinanzministeriums mit-
geteilt worden ist, erheben nachdrücklich Protest gegen die
beabsichtigte offensichtliche Verletzung der an erster Stelle
stehenden Verbindlichkeiten und Verpflichtungen, die das
Reich durch die allgemeine Schuldverschreibung und den auf
die Anleihe bezüglichen Schriftstücke übernommen und in
internationalen Verträgen wiederholt bestimmt hat. Sie er-
suchen die deutsche Reichsregierung dringend, ihre Entschlei-
dung zu überprüfen, insbesondere im Hinblick auf die be-
sonderen Vorrechte, Prioritäten und Rechte, mit denen diese
Anleihe ausgestattet ist, sowie im Hinblick auf die aufgrund
der erstellenden Sicherungen durch fünf Haupteinnahmen
des Deutschen Reiches gewährten Nebensicherungen. Die
Trennhänder wahren ausdrücklich in aller Form sämtliche
Rechte und Vorrechte der Anleihebesitzer und Trennhänder.“
gez. Frazer, Präsident der BZZ.“

Die Haltung der amerikanischen Regierung ist noch un-
klar. Nach einer Meldung aus Washington hat Präsident
Roosevelt vor einigen Tagen angesichts der bevorstehenden
Vertagung des Kongresses beim Staatsdepartement ange-
fragt, ob neue gesetzliche Vollmachten nötig seien.

„falls man zu dem Entschluss kommen sollte, Schritte
gegen die deutschen Guthaben in den USA zu unter-
nehmen.“

Das Staatsdepartement habe ihm erwidert, daß das große
Notstands-gesetz vom März 1933 dem Präsidenten weiteste
Vollmacht zur Beschlagnahme fremder Valuta usw. gebe. So-
wohl im Weissen Hause wie im Staatsdepartement
wurde aber betont, daß die Anfrage Roosevelts noch
nicht bedeute, daß ein solcher Schritt ernstlich erwogen
werde.

Die Haltung der amerikanischen Regierung steht also noch
nicht fest. Trotzdem hat Staatssekretär Gull den amerikani-
schen Botschafter in Berlin angewiesen, bei der Reichsregie-
rung gegen die deutschen Maßnahmen in der Frage der Aus-
landsschulden

Protest einzulegen.

Der Botschafter erhielt den Auftrag, zu erklären, daß diese
Maßnahmen Deutschlands die Belange der Vereinigten
Staaten berührten. Die amerikanische Regierung bedauere,
daß amerikanische Staatsbürger hierdurch neue Verluste er-
litten und daß die Beziehungen zwischen Gläubigern und
Schuldern von diesen beeinträchtigt würden. Die ameri-
kanische Regierung sei in der Frage der Diskriminierung
amerikanischer Gläubiger der Ansicht, daß sie alle Maßnah-
men ablehnen müsse, durch die amerikanische Gläubiger
schlechter gestellt werden als die anderer Länder.

Im großen und ganzen kann gesagt werden, daß die Hal-
tung der Amerikaner zu der deutschen Maßnahme ziemlich
verständnisvoll ist. So schreibt z. B. das bedeutende ameri-
kanische Finanzblatt „Wallstreet Journal“ u. a.:

„Infolge der Ankündigung des deutschen Moratoriums
drohen mehrere europäische Gläubigergruppen mit Ver-
geltungsmaßnahmen. Es dürfte nicht ganz richtig sein, an-
zudeuten, daß die Gläubiger, ehe mit dem Handelskrieg be-
gonnen wird, sich in Deutschlands Lage hineinreden und
dann überlegen, ob Vergeltungsmaßnahmen eine staats-
männliche Behandlungsform dieser Lage bilden. Man darf

nicht vergessen, daß Deutschland die Bezahlung seiner Schul-
den nicht verweigert hat. Die ganze Schwierigkeit besteht,
in dem Unvermögen Deutschlands, die für den Transfer
notwendigen Devisen zu erhalten. Falls die Gläubigerlän-
der es Deutschland erschweren oder vielleicht unmöglich ma-
chen, seine Devisenbestände anrecht zu erhalten, und zu ver-
mehrten zur ehrlichen Erfüllung seiner ausländischen Ver-
pflichtungen, würden dann nicht die künftigen Verluste den
kleinen zeitweiligen Vorteil weit überwiegen?“

Vor der Abendung der englischen Antwortnote

London, 20. Juni. Die englische Antwortnote auf die
deutsche Mitteilung über das Transfermoratorium ist
Freitagmorgens zufolge auf der Sitzung des englischen Ka-
binetts am Dienstag aufgestellt worden. Die Abendung der
Note wird voraussichtlich in den nächsten Tagen erfolgen.

Barthou in Wien

Immer wieder Angst um Oesterreichs „Unabhängigkeit“

Wien, 20. Juni. Der französische Außenminister Barthou
ist auf der Durchreise nach Belgrad am Dienstagabend mit
dem Arberg-Expreß auf dem Wiener Westbahnhof ein-
getroffen. Die allgemein erwartete, diplomatisch von langer
Hand vorbereitete Unterredung zwischen Barthou und Doll-
fuß fand unmittelbar nach dem Eintreffen des französischen
Außenministers in dessen Salonwagen statt. Die Unter-
redung dauerte ungefähr eine Stunde. Im Anschluß an die
Unterredung empfing der französische Außenminister den
französischen und rumänischen Botschaftern. Es besteht in
diplomatischen Kreisen der Eindruck, daß die österreichische
Regierung die Aufgabe der Unterredung zwischen Barthou
und Dollfuß mit allen Mitteln vor der Öffentlichkeit ge-
heim zu halten suchte.

Erst viele Stunden später wurde folgender amtlicher Be-
richt herausgegeben:

„Auf seiner Reise nach Bukarest hat heute abend der fran-
zösische Außenminister Louis Barthou Wien mit dem Ar-
berg-Expreß passiert. Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat den

Der Dichter Karl Hans Strobl aus der Tschchoslowakei ausgewiesen

Wien, 20. Juni. Der auch in Deutschland gut bekannte
österreichische Dichter Dr. Karl Hans Strobl ist wegen
staatsgefährlicher Betätigung für immer aus der Tschcho-
slowakei ausgewiesen worden. Die Ursache dieser Auswei-
sung des Dichters soll sein letzter Roman „Kamerad Vik-
toria“ und eine Anzahl von Schriften sein. Dr. Strobl hat
gegen die Ausweisung durch einen ihm befreundeten Rechts-
anwalt Beschwerde eingelegt.

Der französische Senat nimmt die Luftfahrt- vorlage an

Paris 20. Juni. Der Senat hat Dienstag nach längerer
Aussprache die von der Kammer bereits verabschiedete Vor-
lage über die allgemeine Organisation der Luftverkehrskräfte
angenommen. Es handelt sich um die Schaffung genau ab-
gegrenzter Luftfahrtbezirke, die Gründung einer Luftfahrt-
schule und die Ausbildung der Luftflotteneinheiten. Außer-
dem sind besondere Maßnahmen für die Mobilmachung vor-
gesehen.

französischen Außenminister am Westbahnhof begrüßt und
weilte bis zur Abfahrt des Zuges in seiner Gesellschaft. In
der Aussprache, die während dieser kurzen Spanne zwischen
dem französischen Außenminister und Bundeskanzler Dr.
Dollfuß stattfand, hat Herr Barthou die Gelegenheit er-
griffen.

um Bundeskanzler Dr. Dollfuß gegenüber die Verliche-
rung zu wiederholen, daß die französische Regierung
in Zusammenhang mit der Erklärung der drei Groß-
mächte vom Februar laufenden Jahres die Zusammen-
arbeit mit der britischen und italienischen Regierung
fortzuführen werde, um nicht nur die Unabhängigkeit
Oesterreichs zu gewährleisten, sondern auch im Rah-
men der Empfehlungen der Konferenz von Stresa die
wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung Oesterreichs
zu fördern.

Trotz der Kürze der Unterredung konnten Minister Barthou
und Bundeskanzler Dr. Dollfuß auch weitere beide Dän-
interessierenden Fragen erörtern.“

Organisation des Handwerks

Verordnung über den Pflichtzusammenschluß in den Innungen — Bildung von Ehrengerichten

Berlin, 20. Juni. Im Reichsgesetzblatt wird jetzt die
erste Verordnung über den vorläufigen Aufbau des deut-
schen Handwerks vom 15. Juni ds. J. verkündet, die vom
Reichswirtschafts- und vom Reichsarbeitsminister unter-
zeichnet ist. Die Verordnung gliedert sich in fünf Teile:
Allgemeine Bestimmungen, Handwerkerinnungen, Kreis-
handwerkerschaften, Ehrengerichtbarkeit, Schluß- und
Übergangsbestimmungen.

Im ersten Teil wird gesagt, daß der Reichswirtschafts-
minister im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Er-
nährung und Landwirtschaft ein Verzeichnis aller Gewerbe
aufstellt, die handwerksmäßig betrieben werden können.
Weiter wird festgelegt, daß den Vorschriften der Verord-
nung Gewerbetreibende, die in die Handwerksrolle einge-
tragen sind, sowie die in ihren Betrieben beschäftigten Ge-
sellenen und Lehrlinge unterliegen.

Nach den Bestimmungen des zweiten Teiles der Verord-
nung

ist die Handwerkerinnung der örtliche Zusammenschluß
aller in die Handwerksrolle eingetragenen Gewerbe-
treibenden des gleichen Handwerkszweiges oder ver-
wandter Handwerkszweige.

Für jeden Handwerkszweig darf in demselben Bezirk, der
sich in der Regel mit dem Stadt- oder Landkreis decken
wird, nur eine Innung errichtet werden.

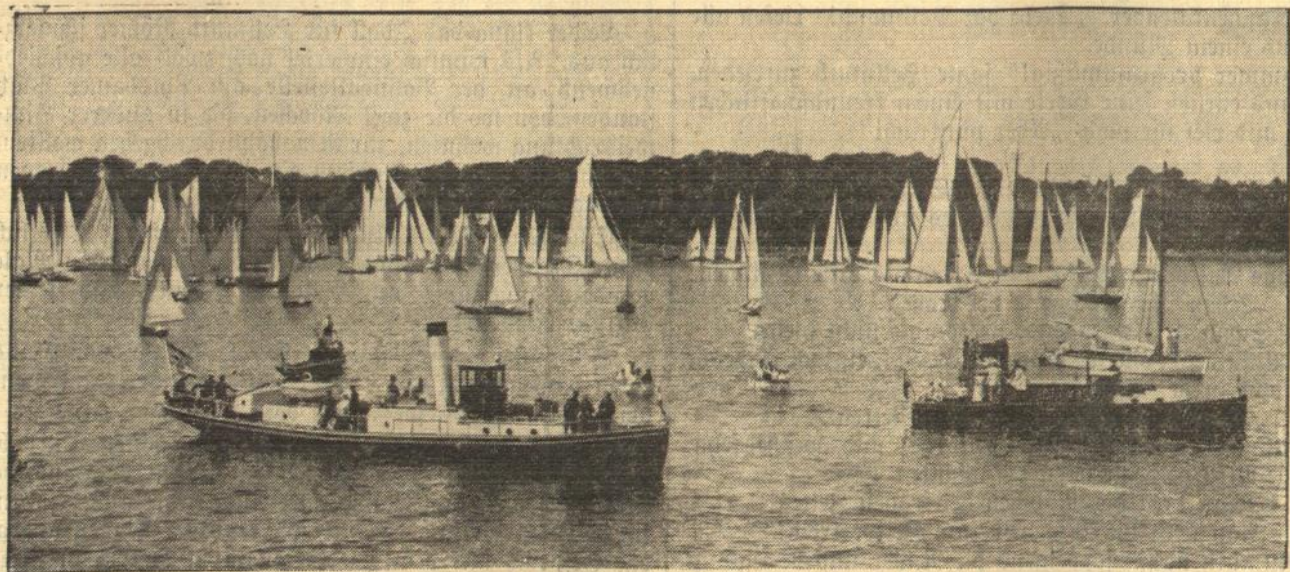
Alle in die Handwerksrolle eingetragenen Gewerbe-
treibenden, die das Handwerk ausüben, für die die
Innung errichtet ist, gehören der Innung pflichtmäßig
an.

Die Innung wird von dem Obermeister nach dem Führer-
prinzip geführt. Dem Obermeister und einem Gesellen-
wart, der die Belange der Gesellen wahrzunehmen hat,
stehen Beiräte zur Seite. Die Innung, deren Innungs-
versammlung von den Mitgliedern gebildet wird, ist eine
Körperschaft des öffentlichen Rechts. Die Aufgaben der
Innung werden in der Verordnung im einzelnen festgelegt;
an ihrer Spitze steht die Pflege des Gemeinheitsgeistes u.
die Wahrung der Standesehre.

Die Handwerkerinnungen, die innerhalb eines von der
Handwerkskammer bestimmten Bezirkes ihren Sitz haben,
werden, so bestimmt der dritte Teil, durch die Handwerks-
kammer zu einer Kreis-Handwerkerschaft zusammengeschlos-
sen, deren Mitgliederversammlung aus den Obermeistern
der angeschlossenen Innungen besteht und deren Vorsteher
ebenfalls wie die Obermeister, von der Handwerkskam-
mer bestellt wird. Die Kreis-Handwerkerschaft hat die Auf-
gabe, die wirtschaftlichen Belange der ihr angeschlossenen
Innungen wahrzunehmen.

Auf Grund der Bestimmungen über die Ehrengerichts-
barkeit ist bei jeder Handwerkskammer ein Ehrengericht zu
bilden. Der Vorsitzende und sein Stellvertreter müssen
Richter sein. Vor die Ehrengerichte kommen Verletzungen
der Standesehre, Verstöße gegen den Gemeinheitsgeist so-
wie unlauteres Verhalten, unlauterer Wettbewerb u. Ueber-
vorteilung der Kunden. Als Strafen kommen Verwar-
nung, Verweis, Ordnungsstrafen bis 1000 M. und, in be-
sonders schweren Fällen u. a. Aberkennung des Meister-
titels in Frage.

In den Schluß- und Übergangsbestimmungen wird u. a.
verfügt, daß das Vermögen der bisherigen Innungen auf
die neuen Handwerkerinnungen und Kreis-Handwerk-
schaften übergeht.



Von der Eröffnung der „Kieler Woche“ Boote aller Klassen an der Kieler Bellevue-Brücke kurz nach dem Start zu der
Propagandafahrt, mit der die Woche der Segelregatten eingeleitet wurde.

Roter Terror in Frankreich

Schwere Kämpfe zwischen Kommunisten und Polizei in Toulouse

Paris, 20. Juni. In Toulouse kam es in den Abendstunden des Montag zu blutigen Straßenkämpfen zwischen Kommunisten und der Polizei. Die Zusammenstöße, die sich nach und nach zu einem wahren Auffstand auswuchsen, dauern in den frühen Morgenstunden des Dienstag noch an und erinnern lebhaft an die blutigen Unruhen des 6. Februar in Paris.

Den Anlaß zu den Straßenkämpfen gab eine Versammlung der patriotischen Jugend unter Führung der Abgeordneten Taittinger und Scapini. Die Kommunisten wollten eine Gegenkundgebung abhalten und verlockten in das Versammlungslokal einzudringen, wurden aber von der Polizei daran gehindert. Nach und nach nahm die Nervosität auf beiden Seiten zu und die Kommunisten gingen zu ihren üblichen Terrorakten über.

Die Fensterheben sämtlicher Geschäfte wurden zerstört, die Auslagen ausgeraubt, Autos umgeworfen und angezündet und mehrere Benzintankstellen in Brand gesteckt.

Es gelang den Demonstranten, zwei große Benzintankwagen umzuwerfen und ebenfalls anzuzünden. Von diesen brennenden Tankwagen

warfen die Demonstranten mit Brandfackeln nach den Polizeibeamten.

Polizei zu Fuß und zu Pferde geht seit 20 Uhr ununterbrochen gegen die Kundgeber vor, die sich aber immer wieder sammeln. In den späten Nachtrunden gelang es den Marxisten, einen der Hauptplätze der Stadt in tiefes Dunkel zu hüllen und Barrikaden zu errichten. Die Polizei wird mit Steinen und Revolvergeschüssen empfangen. Bis gegen 1 Uhr zählte man bereits 40 Verletzte auf beiden Seiten. 220 Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Erst gegen 5 Uhr früh war die Ruhe einigermaßen wieder hergestellt. Um 2 Uhr nachts gelang es den Polizeistreitkräften, den St. Georgesplatz zu säubern. An einzelnen Stellen der Stadt war jedoch die Gärung um diese Zeit noch nicht behoben und beim Gebäude der Zeitung „Petite Gironde“ befand sich noch eine aus Stühlen errichtete Barrikade. Polizeistreifen, durch Gendarmerie verstärkt, durchzogen bis in den frühen Morgen die Stadt.

Über 50 Polizisten und gegen 120 Zivilpersonen sind bei den Zusammenstößen mehr oder weniger schwer verletzt worden. 122 Verletzte mußten in die Krankenhäuser eingeliefert werden. Nach den letzten Meldungen sind drei ihren Verletzungen erlegen.

Die Zahl der Verhaftungen betrug 300; von ihnen wurden die meisten nach Bestätigung ihrer Personalien wieder freigelassen.

Grauenhafter Fund auf einem Londoner Bahnhof

London, 20. Juni. Auf einem Londoner Bahnhof ist ein Handkoffer aufgefunden worden, der in einem Zuge zurückgelassen worden war. Als man den Koffer öffnete, fand man zwei menschliche Beine. Man nimmt an, daß sie zu dem Torso der weiblichen Leiche gehören, die vor einigen Tagen in einem Koffer auf dem Bahnhof in Brighton gefunden worden war.

Unglaubliches Buchungssystem

Oberst von Hindenburg bittet um erneute Vernehmung - Dr. Gereke wird ohnmächtig

Berlin, 20. Juni. Zu Beginn der Dienstagverhandlung im Gereke-Prozess gab der Oberstaatsanwalt eine Erklärung ab, in der er betont, daß Oberst von Hindenburg der Staatsanwaltschaft mitgeteilt habe, er hätte der Presse entnommen,

daß die Jengin Margarethe Sprung Auslagen gemacht habe, die mit seiner eigenen Auslage nicht in Einklang

zu bringen seien. Oberst von Hindenburg habe gebeten, ihm noch einmal Gelegenheit zu geben, vor Gericht hierzu Stellung zu nehmen.

Der Staatsanwalt erklärte weiter, daß er in allernächster Zeit Beweisanträge vorlegen werde, aus denen sich ergebe, daß die Auslagen der Jengin Sprung von dem Ergebnis der bisherigen Beweisaufnahme abweichen. Im weiteren Verlauf der Verhandlung nahm der Sachverständige Donath das Wort zu einem ausführlichen Gutachten, in dem er sich zunächst mit dem Zeitschriftenkomplex beschäftigte. Er erklärte,

daß sich in den Büchern, die von dem Mitangeklagten Arthur Freygang geführt wurden, ein ungläubliches Durcheinander befunden hätte.

Es seien die Gelder der Zeitschrift für Verbandszwecke und die Verbandsgelder für Zwecke der Zeitschrift verwendet worden. Aufgrund dieser Ausführungen des Sachverständigen bemerkte der Vorsitzende, wenn eine

Trennung zwischen diesen verschiedenen Kassen gar nicht zu erkennen sei,

könnte daraus der Schluß gezogen werden, daß es tatsächlich nur ein einziger Topf gewesen sei. Aus den weiteren Ausführungen des Sachverständigen ergibt sich, daß vom Jahre 1928 ab die Zeitschrift „Die Landgemeinde“ kein Aufwandsunternehmen mehr war, sondern stets Ueberüberschüsse abwarf. Diese Gewinne sind auf das Privatkonto Gerekes ausbezahlt worden und zunächst unter der Bezeichnung „Darlehen“, später dann unter dem Namen „Dr. Gereke“ verbucht worden. Der Sachverständige äußerte sich dann eingehend über eine Anzahl von Rechnungen, die nach seiner Befundung rechtsunklar seien.

Darauf hat der Angeklagte Dr. Gereke, die Verhandlung abzubrechen, da er nicht mehr fähig sei, ihr zu folgen.

Der Oberstaatsanwalt erklärte darauf, er wolle nur noch vor der Mittagspause eine einzige Frage von Dr. Gereke beantwortet haben. Da sich der Sachverständige in der Nachmittagsitzung über Ausgaben äußern würde, die Gereke im Jahre 1925 gemacht habe, wüßte er vom Angeklagten zu wissen, wie hoch seine Einkünfte am 1. April 1924 gewesen seien.

Es kommt hierauf zu außerordentlich erregten Zusammenstößen zwischen Verteidigung und Staatsanwaltschaft, während deren Dr. Gereke in der Aufregung ohnmächtig zusammenbricht.

Die Verhandlung wird dann auf Samstag vertagt.

Erneuter Brand auf dem Hartmannsweilerkopf

Mühlhausen, 20. Juni. Durch Unvorsichtigkeit einiger Touristen kam es am Sonntag vormittag auf dem Hartmannsweilerkopf aufs neue zu heftigen Bränden. Seinen Ursprung nahm das Feuer auf der Seite gegen Buerheim zu. Der Brand gewann von Stunde zu Stunde an Ausdehnung. Nachdem es der Feuerwehr gelungen war, den Brand einzudämmen, entzündete in der Nacht ein heftiger Wind das Feuer aufs neue, so daß bis zum Montag früh sich ein ausgedehnter Brandherd gebildet hatte. Dichte Rauchschwaden stiegen über die Anhöhen. Bis zum Montag nachmittag 5 Uhr fanden etwa 150 ha Wald und Busch in Flammen.

An eine Bekämpfung des verheerenden Elements ist nicht zu denken, da immer wieder Geschospatronen und Handgranaten und zwischen durch auch größere Granaten explodieren. Die Garnison Mühlhausen ist um Hilfe gebeten worden. Es ist zu befürchten, daß der Brand sich noch weiter ausdehnt, so daß die Gefahr besteht, daß viele in der Nähe befindliche Munitionsdepots in die Luft fliegen.

Brandkatastrophe in der Oberpfalz

Acht Anwesen, die Hälfte eines Dorfes, in Schutt und Asche - 43 Personen obdachlos

Bohnenbrunn (Oberpfalz), 20. Juni. In der Nacht zum Sonntag brach in Ragenweis in der Scheune der Landwirtswitwe Therese Kießbauer Feuer aus, das sich mit un-

heimlicher Geschwindigkeit ausbreitete. Da die Einwohner des Ortes in tiefem Schlafe lagen, wurde das Feuer erst bemerkt, als es bereits ziemlichem Umfang angenommen hatte. Nach ganz kurzer Zeit griff der Brand auch auf das Wohnhaus der Witwe über. Erst als dieses bereits in hellen Flammen stand, erwachten die Hausbewohner, die nur mit dem Notdürftigsten bedieft mit größter Mühe ihr Leben retten konnten. Die Tochter Margarete erlitt dabei erhebliche Brandwunden. Das sämtliche Vieh - 13 Küder, 4 Schweine und zahlreiches Kleinvieh - mußten in den Flammen elend umkommen.

Vom Anwesen Kießbauer sprangen die Flammen auch auf die Nachbaranwesen über. Da die Holzwände ausgebrannt waren, brannten sie wie Zunder. Zudem bot das in den Scheunen lagernde Heu dem Feuer ergiebige Nahrung. Da außerdem Wassermangel herrschte, waren die aus der ganzen Umgebung herbeigekommenen Feuerwehren dem Riesengebiet gegenüber fast machtlos und mußten sich darauf beschränken, nach Möglichkeit ein weiteres Umsichgreifen des Brandes zu verhindern. Das ganze Dorf glück in kurzer Zeit einem riesigen Flammenmeer. Von den 14 Anwesen wurden acht mit samt den Nebengebäuden vollständig eingeeicht. Nur das Vieh konnte gerettet werden, das Kleinvieh sowie das Mobiliar wurden zum größten Teil in Raub der Flammen. Nicht weniger als 43 Personen wurden durch das Großfeuer obdachlos. Die Brandursache ist noch nicht einwandfrei geklärt, man vermutet jedoch, daß Brandstiftung die Ursache des verheerenden Unglücks war.

Einmal steht das Glück vor dir

Ein Roman vom frühlichen Schaffen / Von Fritz Körner

17) Hellmuth, schon fertig, blickte gerade aus dem breitgeöffneten Fenster, durch das der laue Sommerabend hineinstrich.

„Gans!“ sagte er plötzlich aus einem etwas träumerischen Gedanken heraus.

„Welche?“

„Mir ist's heute so nach ein bißchen Romantik! Bißchen Raufahren, bißchen Mandolin spielen, bißchen hellem Mädchenlachen!“

Grete Götz machte hungrige Augen und kniff Gans in den Arm.

„Sag ja, das wäre doch mal wieder was Schönes!“ bettelte sie.

„Meinetwegen!“ sagte Gans, warf die letzte Hieroglyphe auf die Geschäftskorrespondenz, schob die Mappe weg und faßte Grete um die Hüften:

„Daß du mir aber für unseren Hellmuth was Nettes mitbringst, Grete! Sie muß zu uns passen und darf nicht älter sein als er.“

Grete lachte, ein warmes verschleiertes Lachen, und Hellmuth lachte auch. „Sie wird mir doch nicht ihre Großmutter als Partnerin einladen, so nett Großmütter auch sein können.“

„Bei Raufahrten sind sie deplaziert!“ orakelte Gans. „Also Gretekind, mit anderen Worten, keinen Anstandsmanwau, bitte...!“

Grete dachte nach.

„Ist die Irma Jahn recht?“

Gans zog die Stirn kraus. „Jahn? Jahn? Irma? ... Die Blonde mit Wubikopf... ein Sportsmädel, gehört zu meinem Ruderklub!“

„Sympathisch!“ nickte Hellmuth, und Gans bestimmte: „Also die bringste. Vergiß die Klampfen nicht, und auf dem Wasser warm anziehen.“

„Wohin fahren wir?“ fragte Grete vergnügt.

Hellmuth hob gebietend die Hand: „Nach Kreptom! Gans stiftet eine Bowle, wir setzen nach der Abtei über und fahren nachher im Mondenschein Boot.“

„Herrlich!“ jubelte Grete.

Der sachliche Gans sprach: „Ich stiftet! Schön! Du setzt über. Wir zupfen Mond bei Klampfenschein. Aber sag' mal, is auch Mondschein im Kalender? Denn sonst ist's stocodulter, und ich schlage stattdessen eine italienische Nacht vor!“

Gemeinsam beugte man die Köpfe über Gretes winzigen Taschkalender. „Siehe da: Vollmond!“ riefen alle drei aus einem Munde.

„Immer programmäßig!“ sagte Hellmuth zufrieden. Gans entließ seine Grete mit einem freundschaftlichen Klaps und rief ihr nach: „Aber pünktlich!“

Gans und Grete saßen auf der Steuerbank. Hellmuth und Irma ruderten, und so ging es im hübschen Rhythmus dahin.

Ohne Aufforderung begann Irma als erste zu singen:

„Schön ist die Jugend bei frohen Zeiten - Schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr.“

Hellmuth fiel ein; er sang mit Gefühl, einfach, suchende Sehnsucht in der Stimme.

„Es blühen Rosen und blühen Nelken...!“

Dann nahm Grete ihre Gitarre, und weiche sehnsüchtige Akkorde begleiteten die nächsten Verse:

„Man liebt die Mädchen bei frohen Zeiten, Man liebt die Mädchen zum Zeitvertreib!“

Hellmuth nahm schweigend die Ruder und bewegte sie beide mit lässiger Kraft, während sein Blick sich sinnend in den silbernen Horizont verlor.

So gewahrte er die paar Tränen, mit schneller Bewegung am Schulterhals getrocknet, in Irmas Augen nicht.

Melancholisch mit allen vier Stimmen, geleitet von hinsterbenden Akkorden und leisem Mandolinetriller, tropfte der Refrain ins Wasser:

„Drum bindet Rosen und bindet Kränze; Schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr!“

Hellmuth Römer aber sah ganz deutlich aus dem eilenden silbrigen Himmelschatten am Horizont, worin der Schein der großen Stadt wie eine künstliche Morgenröte lagerte, ein überlebensgroßes Mädchen Gesicht sich bilden, mit braunen Augen und Pagenlocken; das Gesicht schien ihm heimlich zuzulächeln:

„Nur einmal blüht des Lebens Mai...“

Nur einmal im Leben die Liebe!“

Es war das Gesicht von Traute Fabrizius.

Leider klang das Jbyll für Hellmuth Römer schmerzhaft aus. Als nämlich einviertel nach zwölf alle abschiednehmend an der Bahnhofstele an Potsdamer Platz standen, von wo die zwei Mädchen, die in anderer Himmelsrichtung wohnten, zur Ringbahn durchgehen wollten, da fuhr am Gehsteig langsam ein eleganter Privatwagen entlang.

Eine junge Dame blickte interessiert auf das nächtlich bunte Straßensbild. Ihre Augen blieben mit einem Male geradegu ungläubig an Hellmuth Römer und seiner Gruppe hängen.

Hellmuth, zur Salzsäule erstarrt, bekam von Gans einen derben Stoß ins Kreuz. „Augen rechts, zum Donnerwetter nochmal, die Nichte vom Allen!“

Als er aber, vollständig leer im Hirn, seinen Hut hob, er hatte ihn der Hitze halber, nebst Jacke in der Hand, da lehnte sich die junge Dame, mit Augen, die nichts sahen, im Ford zurück und begann, während der Wagen anzog, ein Gespräch mit dem zerstreuten alten Herrn an ihrer Seite.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Deutsche Gedenktag

Mittwoch, den 20. Juni 1934.

„Ich luge mich los von der sündhaften Vergessenheit aller Pflichten für das allgemeine Glandius.“

- 1888 Verbot der SA in Oesterreich.
- 1921 Schlagwetter-Explosion auf Höhe Mont Cenis bei Herne. 89 Tote.
- 1868 Der Schriftsteller Walter Bloem in Elberfeld geboren.
- 1949 Der Lustspieldichter Franz v. Schützhan („Krieg im Frieden“, „Raub der Sabinerinnen“ u. a.) in Wien geboren.

Des Segens Spur!

Tiefblau und wolkenlos das Firmament,
Kein Wüßchen weht — die Sonne brennt!
Und dürstend die Natur sich sehnt
Nach Regen, der vom Himmel strömt!

Der Bauer singt mit traurig ernstem Blick,
Wohl leuchtend manch Gebot zum Himmel hat geschickt;
Und flehend bittend um des Höchsten Güte,
Daß tränke er das Feld, den Wald, die Wiese!

Wohl unter grünem Blätterdach,
Vom Berge springt der muntre Bach,
Und nekt mit Wasserperlen allzumal,
Was ihm bequeet auf dem Weg ins Tal.

Ein linder Wind streicht übers Ackerfeld!
Ein Schatten huscht am Himmelzelt!
Und mächtig deckt der Wolken Grau
Des Aethers lichtiges Himmelblau.

Ja groß ist Gott! — Denn Allerweg.
Kommt er mit seiner Hilf entgegen,
Er sendet Regen auf dem dürren Land!
Ja Segen streuet stets nur seine Hand.

Drum Dank für diese köstlich teure Gabe,
Die ganze Kreatur sich dran erlaube,
Ein Loblied jubelt die Natur!
Es zeigt aufs neu, sich deine Segensspur! A. B. r.

Ein Zusammenstoß, der glimpflich abgelaufen ist, ereignete sich am Dienstag abend Ecke Hilda- und Durlacher Straße zwischen einem Motorradfahrer, der in die Hildastraße einbog und einem diese Straße dahersahenden Radfahrer. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt, die Fahrer kamen ohne besondere Verletzungen davon. Dieser Fall lehrt wieder, wie notwendig es ist, die Verkehrsregeln genau zu beachten und beim Einbiegen in Straßen die Kurven nicht zu schneiden.

Traktor verunglückt. Gestern mittag gegen 1.45 Uhr fuhr ein Traktor mit zwei Anhängewagen in der Bulacherstraße nahe der Schießstände aus der Fahrbahn in den Straßengraben und dann auf eine Telegraphenstange, die glatt umgerissen wurde. Der Fahrer, Weißer Thmer aus Anielingen, erlitt durch die zurückschlagende Telegraphenstange eine Armverletzung, die beiden Beifahrer kamen mit dem Schrecken davon. Der Traktor ist stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Die Schuldfrage muß die Untersuchung ergeben.

Die zweimonatigen Trockenperiode hat gestern nachmittag und heute früh eine Unterbrechung durch heftige, wenn auch nicht lange anhaltende Gewitterregen erfahren. Mit Sonne hörte man das Rauschen der Tropfen in den Blättern der Bäume und wurde sich bewußt, daß damit die unmittelbare Gefahr der Dürre gebannt war. Der sich bereits unangenehm bemerkbar machende Wassermangel ist nun behoben. Allen Feldfrüchten hat dieser Regen sehr genützt, insbesondere die Körner-, Kartoffeln- und Obsterte davon einen Vorteil haben. Um gründlich durchzugreifen, müßten noch weitere Regengüsse folgen.

Autofahrten in den Schwarzwald. Einen Teil des schönen Deutschlands kennen zu lernen, ist immer noch das Ziel der Ausländer. Ein Beweis dafür ist die heutige Durchfahrt eines großen Autobus der „Bruxelles-Pullmann-Auto-Cars“. Auf seiner weiten Reise Brüssel, Belgien in den Schwarzwald hat er um 10 Uhr unsere Stadt passiert.

Ettlingenwieser, 20. Juni. In der verflochtenen Nacht hat der etwa 35jährige Heinrich Schneyr in einem Unfall von Schwermut seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Er hat dazu einen Baum in dem der Wohnung gegenüber gelegenen Garten benützt. Als man den Körper des Unglücklichen heute früh entdeckte, war er bereits völlig erkalte. Die Leiche wurde zur bezirksärztlichen Feststellung der Todesursache hierher verbracht. Um den Verstorbenen trauern seine Frau und sechs unversorgte Kinder.

Acht auf Insektenstiche. Die Gefährlichkeit der Insektenstiche, denen man in der wärmeren Jahreszeit wieder ausgesetzt ist, scheint noch immer nicht genügend bekannt zu sein. Die Insekten, die sich auf unsere Haut setzen, nähren sich nicht nur von den Säften lebender, sondern auch toter Tiere. Sagen also gelegentlich loa. Zeichenhaft; durch die Insektenstiche kann derartiges Gift auf die Menschen übertragen werden, was auch schon den Tod der Betroffenen zur Folge hatte. Zunächst hilft als bestes Mittel Salzwasser, den man sofort in die Wunde reibt. Es empfiehlt sich daher, auf Spaziergängen und Wanderungen stets ein flüssiges Salzwasser bei sich zu tragen. Treten nach Insektenstiche starke Schwellungen auf, so ziehe man sofort den Arzt zu Rate.

Ortsgruppe des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz aufgelöst. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Die am 9. Mai 1934 in Daisbach, Amt Stühheim, gegründete Ortsgruppe des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz wurde auf Anordnung des Badischen Ministers des Innern mit sofortiger Wirkung aufgelöst, weil sie als eine Wiederholung des Bundes Königin Luise unter Mißbrauch des Namens des Frauenvereins vom Roten Kreuz betrachtet werden muß.

Vollschweißliche Abzeichen. Aus gegebener Veranlassung wurden die Polizeiverwaltungen darauf hingewiesen, vorkommendenfalls auch gegen das Tragen vollschweißlicher Abzeichen durch sowjetrussische Staatsangehörige einzuschreiten. Das Tragen solcher Abzeichen kann auf deutschem Staatsgebiet von keiner Seite geduldet werden.

Nationaler Riß in Baden. Wie die Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda mitteilt, mußten wiederum einige Erzeugnisse badischer Firmen wegen Verstoßes gegen das Gesetz zum Schutz der nationalen Symbole für unzulässig erklärt wer-

den. Es waren dies ein in Bretten hergestellter mit dem Hakenkreuz abgezeichnete der NSDAP verliehener Kleinfußsticker, ferner in Freiburg vertriebene Gedichtpostkarten und Wandstühle, bei denen das Hakenkreuz mißbräuchlich verwendet wurde. Auch das Kleinfußsticker und der Wandstuhlfahnder einer Vorräcker Zeitung mußten verboten werden, des weiteren ein in Billingen fabrizierter schwarzweißer Uhrenschilde mit Hakenkreuz.

Unterstützung des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland. In einem Erlaß an die Dienststellen der inneren Verwaltung und an die Gemeinden weist der Minister des Innern auf den Kampf der Auslandsdeutschen hin, die in erster Linie durch die Mithilfe des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland in die Möglichkeit versetzt werden, ihr deutsches Kulturgut zu erhalten. Der Minister ersucht seine sämtlichen Dienststellen, die Bestrebungen des VDA zu unterstützen und möglichst diesem Bunde beizutreten.



Badische Jugendhilfe-Lotterie. Der Ziehungstermin dieser von der badischen Hitlerjugend für Zwecke des Jugendherberge-Ausbauens und der Kinder-Erholung unternommenen Waren-Lotterie bleibt unverändert der 30. Juni. Der Absatz der Lose geht rasch vonstatten, wer seinem Neben eine Freude bereiten und Anwartschaft auf einen der vielen wertvollen Warengewinne gewinnen will, möge eines der 30.000 Lose erwerben. Dient er damit doch einem Werk, das nationalen Sozialismus durch die Tat verwirklicht.

Gefängnisstrafe wegen Schmähung der Reichsregierung. Der Ingenieur Fritz Haltermatz aus Köln wurde durch das Sondergericht Mannheim vom 4. Juni zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten abzüglich 8 Monate Untersuchungshaft verurteilt. Er erging sich in andauernden Beschimpfungen gegen den Reichszentraler und andere Mitarbeiter der Reichsregierung und hatte u. a. behauptet, das Winterhilfswerk sei eine Masche, mit der Hitler nur die Dummen einfangen wollte.

Zusammenfassung der Außenhandelsaufgaben. Der Führer der Wirtschaft hat nachstehende Anordnung erlassen: „Mit Rücksicht auf eine bevorstehende Zusammenfassung der Außenhandelsaufgaben der deutschen Wirtschaft haben bis auf weiteres organisatorische Veränderungen der bisher auf dem Gebiete des Außenhandels tätigen Organisationen ohne meine Zustimmung zu unterbleiben.“

Zusammenarbeit zwischen NS-Volkswohlfahrt und öffentlicher Fürsorge

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Minister des Innern hat an die 56 Bezirksfürsorgeverbände und die elf Kreise einen Erlaß gerichtet, in dem die Zusammenarbeit zwischen der öffentlichen Fürsorge und den Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege festgelegt wird, besonders soweit es sich um die Durchführung des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ handelt. Es wird ausdrücklich festgesetzt, daß die Leistungen der NS-Volkswohlfahrt in keinem Falle dazu bestimmt sind, die öffentliche Fürsorge von ihren in Gesetzen und Verordnungen festgelegten Fürsorgeverpflichtungen zu befreien. Es versteht sich daher von selbst, daß die bisher von den Trägern der öffentlichen Fürsorge verfügbaren Mittel unverändert weitergeführt werden und irgendeine Abwälzung oder Abgabe öffentlicher Aufgaben der Volksbetreuung an das Hilfswerk „Mutter und

Kind“ oder eine einzelne Organisation der freien Wohlfahrtspflege unzulässig ist. Vertrieben werden soll auf dem Gebiete der öffentlichen Säuglings- und Kleinkinderfürsorge, sowie der Mütterberatungsstellen jede unproduktive Doppelarbeit. Zur Referentin für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ im Bereich des Ministeriums des Innern wurde die Stellvertreterin des Gauwalters der NS-Volkswohlfahrt, Gaufrauenchaftsleiterin Helene Bögli ernannt.

Bekämpfung des Denunziantentums

Der Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justiz — Abteilung Justiz — hat nach einer Mitteilung der Pressestelle beim Staatsministerium an die Strafverfolgungsbehörden folgenden Rundbrief gerichtet:

Wie der Herr Reichsminister des Innern mitteilt, ist in letzter Zeit eine erhebliche Zunahme des Denunziantentums festzustellen. Es werden Anzeigen erstattet, die sich bei näherer Prüfung als wesentlich unrichtig oder leichtfertig erweisen. Derartige Anzeigen werden vielfach gegen Persönlichkeiten, die im öffentlichen Leben stehen, gegen Leiter von Behörden oder von Verbänden oder gegen Beamte gerichtet. Sie enthalten oft erfundene oder leichtfertig nachgezählte Verdächtigungen und dienen nicht selten niedrigen Motiven, z. B. der Rache für eine Maßnahme, die der Verdächtige aus dienstlichem Anlaß gegen den Anzeiger zu treffen hatte.

Die Staatsanwaltschaften werden angewiesen, in Fällen, in denen hastlose Verdächtigungen zu ihrer Kenntnis gelangen, den Sachverhalt darauf zu prüfen, ob die Voraussetzungen des Paragraphen 164 StGB in der Fassung des Gesetzes vom 26. Mai 1933 (RGBl. I 295) gegeben sind. Gegebenenfalls ist mit allem Nachdruck und mit größter Beschleunigung einzuschreiten.

Es muß mit allem Nachdruck dafür gesorgt werden, daß die des deutschen Volkes und des nationalsozialistischen Staates unwürdige Erscheinung des Denunziantentums verschwindet.

Aus der Landeshauptstadt

Festnahme unter dem Verdacht doppelten Raubmordes. Die beiden Karlsruhe Kriminalkommissare Schöllid und Pieharter konnten dieser Tage in Karlsruhe einen 25 Jahre alten Mann festnehmen, der von der Staatsanwaltschaft gesucht wird und dem zur Last gelegt wird, einen Gelbbesteller und eine Zimmervermieterin erschossen und beraubt zu haben. Einen ihm ebenfalls zur Last gelegten Einbruch, bei dem 1500 Mark entwendet wurden hat der Festgenommene eingestanden, jedoch bestritten er, mit dem Doppelraubmord etwas zu tun zu haben.

Schwerer Zusammenstoß. Am 18. Juni gegen 8 Uhr ereignete sich Ecke Adolf-Hitler- und Ettlingerstraße in Durlach ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Bulldogge-Lastzug mit zwei mit Sand beladenen Anhängern. Beim Unfall geriet der Radfahrer unter die Kraftmaschine und erlitt schwere innere Verletzungen, so daß Lebensgefahr besteht. Die Schuld an dem Unfall trifft den Radfahrer, weil er gegen die Verkehrsvorschriften verstieß und dem vorchriftsmäßig fahrenden Lastzug in die Fahrbahn geriet.

Aus der Pfalz

Speyer, 20. Juni. Ein Opfer des Rheins wurde beim Baden der 19jährige Gymnasiast Eugen Marggraf, Sohn des Oberveterinärarztes und Bezirksleiterarztes Dr. Marggraf. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. — Im Rhein bei Oppau ist der 19jährige Georg Antt aus Oppau vom Wellengang eines Schiffes in die Tiefe gezogen worden und ertrunken. Auch diese Leiche ist noch nicht geborgen.

Anweiler, 20. Juni. Am Montag nachmittag 3 Uhr brach im Gemeindefeld von Minnthal in einer 20jährigen Kiefernkultur Feuer aus, dem etwa 30—40 Hektar zum Opfer fielen. Die alsbald alarmierten Feuerwehren von Wilgartsweien, Minnthal, Spirkelbach, Hochstätten, Hermersbergerhof und Anweiler konnten den Brand nach fünfständiger Arbeit abends gegen 8 Uhr eindämmen.

Gimmelingen, 20. Juni. (Tot aufgefunden.) Am Montag abend wurde die 19jährige Violette Falter in der Küche der elterlichen Wohnung tot aufgefunden. Sie hatte sich mit Gas vergiftet. Streitigkeiten an der Arbeitsstätte die zu ihrer Entlassung führten, sollen der Grund zur Tat gewesen sein.

Personalveränderungen

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus, des Unterrichts und der Justiz — Abteilung Kultus und Unterricht.
Ernannt: Professor Hans Klein, z. Z. Komm. Direktor, in Karlsruhe, zum Direktor der Freilichschule in Karlsruhe.
Vertreten: Dem Privatdozenten Dr. Wilhelm Schwarz an der Technischen Hochschule Karlsruhe die Amtsbeziehung außerordentlicher Professor für die Dauer der Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Technischen Hochschule Karlsruhe.
Planmäßig angestellt: Hochlehrer Julius Schultze an der Gewerbeschule 2 in Karlsruhe.

Wasserwärme der Stadt, Badeanstalt heute vormittag
Männerbad 20 Grad Frauenbad 20 Grad

Kampf an der Außenfront

Gedanken zu den Sammeltagen des VDA am 21. und 22. Juni

Eine Meldung:

„Die deutschen Amerikas haben den Gegen-Bontott gegen solche Geschäfte organisiert, die sich weigern, deutsche Waren zu führen. Kaufleute, die deutsche Waren führen, zeigen dies durch Plakate an. Dieses Vorgehen hat nicht nur bei den Deutschen, sondern auch bei zahllosen anständigen Amerikanern stürmische Zustimmung und Unterstützung gefunden.“

In den Vereinigten Staaten wohnen allein annähernd 20 Millionen Menschen deutscher Abstammung. Nur ein Teil ist sich seiner Herkunft noch bewußt. Der andere Teil verlor den Zusammenhalt mit seinem Volke, weil in den vergangenen Jahrzehnten die zeitlichen und organisatorischen Kräfte fehlten, die aus zerstreuten Kolonisten die Volksgemeinschaft gebildet hätten.

Der Teil aber, der sich kein deutsches Denken und Fühlen bewahrt hat, kämpft, indem er den Terror bezahlter Horden auf sich nimmt und die Mühen und Lasten eines Gegenbontottes auf sich nimmt, nicht für sich — denn es wäre ja bequemer, neutrales Amerikanertum zu vertreten — sondern er kämpft für das deutsche Gesamtvolk, für Deutschland, in selbstverständlicher Treue, ohne irgend einen Nutzen. Wie groß wäre aber die Wirkung eines solchen Kampfes an der deutschen Außenfront, wenn alle 20 Millionen Deutsch-Amerikaner sich ihres Deutschtums noch voll bewußt wären und

in der Front dieses Kampfes ständen. Wenn man ihnen und ihren Vätern die geistige und kulturelle Nahrung vermittelt hätte, die eine deutsche Seele braucht, wenn sie nicht verkümmern soll! Sie würden eine politisch-kulturelle Macht darstellen, an die kein Feind des Deutschtums rühren könnte.

In 20 europäischen Staaten und in allen Teilen der Welt steht nun deutsches Volkstum im Kampf um die Selbstbehauptung, der ein Kampf für die große deutsche Volksgemeinschaft ist. Daß die kämpfen, ist selbstverständlich wenn sie eine deutsche Seele haben. Allein die deutsche Seele will von früher Kindheit an genährt werden mit allen Energien des Volkstums, die verborgen sind im deutschen Wiegenlied der Mutter, wie in der geistigen Fortbildung des Erwachsenen.

Diese Erhaltung und Förderung der deutschen Seele im Ausland obliegt als friedliche Aufgabe dem Volkstum für das Deutschtum im Ausland. Mithilfe am Werk des VDA bedeutet den Kampf an der deutschen Außenfront zum Siege zu führen. Wir wissen, daß die Pflichtenfüllung des Hinterlandes über Sieg und Niederlage entscheidet. Wenn daher der VDA in diesen Tagen zum Opfern aufruft so ist es nicht „Militarität“, die er ausüben soll, sondern die Erfüllung einer Pflicht der Deutschen im Reich, die räumlich dem Kampf an der Außenfront fernliegen. Die Deutschen im Auslande kämpfen für Dich. Was tust Du für sie?

Aus Baden und Nachbarstaaten

Mannheim, 20. Juni. (Lebensmüde.) In der vorletzten Nacht brachte sich ein in der Neckarstadt-Ost wohnender Mann in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, mit einer Selbstabepistole einen Schuss in die linke Brustseite bei. Der Lebensmüde wurde ins Allgemeine Krankenhaus gebracht. Es besteht Lebensgefahr. Der Grund zur Tat dürfte in zerrütteten Familienverhältnissen liegen. (Vermisst.) Seit dem 16. Juni wird der Lehrling Hans Schwarz, geboren am 8. November 1918 in Mannheim, vermisst.

Werbachhausen (im Taubergrund), 20. Juni. (Junge tödlich verunglückt.) Der elfjährige Franz Holz aus Affenhardt der seit etwa einem Jahre in einer hiesigen Familie untergebracht ist, verlor durch einen Unfallsfall sein junges Leben. Der Knabe war mit seinem Pflegevater Weber damit beschäftigt, einen unbepannten Diebenwagen, auf dem sich ein Fackelwagen und ein kleiner Futtermittelwagen befand, einen steilen Feldweg herabzufahren. Der Knabe befand sich an der Deichsel des Wagens, während Weber die Bremse bediente. Der Wagen fiel um und stürzte in die neben dem Feldweg befindliche Lehmgrube. Der Junge muß dabei von der Deichsel getroffen worden sein und schwere innere Verletzungen erlitten haben. Nach Verlauf einer Stunde trat der Tod ein.

Neulohheim bei Schwellingen, 20. Juni. (Schadenfeuer.) Vermutlich infolge eines schadhaften Kamins brach in der Nacht zum Dienstag im Anwesen des Schmiedes Karl Herz Feuer aus. Das Dachgeschoss ist völlig ausgebrannt, aber auch der Unterboden erlitt erheblichen Brand- und Wasserschaden.

Wiesloch, 20. Juni. (Zwei alte Frauen vergiftet sich mit Gas.) Zwei hochbetagte Frauen, Schwestern im Alter von 84 und 70 Jahren, wurden heute vormittag tot in ihrer Wohnung aufgefunden. Sie haben sich mit Gas vergiftet.

Wiesloch, 20. Juni. (Im Zeichen der Vereinfachung.) Die Allgemeine Ortskrankenkasse des Amtsbezirks Wiesloch wird zum 1. Juli d. J. mit der AOK Heidelberg vereinigt werden. In Wiesloch wird dann nur noch eine Kassstelle bestehen.

Niehen bei Eppingen, 20. Juni. (Tödlicher Unfall.) Der 53jährige Straßenwart Karl Dieter wurde auf der Straße nach Eppingen von einem Motorradfahrer angefahren und so schwer verletzt, daß er im Eppinger Krankenhaus starb.

Wörthheim, 20. Juni. (Die Handtaschenräuberin in der Kirche.) In der katholischen Herz-Jesu-Kirche waren in den letzten Wochen wiederholt Handtaschen diebstähle vorgekommen, die zunächst nicht aufgeklärt werden konnten. Jetzt erst ist es gelungen, eine etwa 35jährige gut gekleidete Frauensperson auf frischer Tat zu ertappen. Es stellte sich heraus, daß man es mit einer berüchtigten Diebin und Betrügerin zu tun hat, die schon hinter Zuchthausmauern saß. Sie sitzt bereits hinter Schloß und Riegel.

Freiburg i. Br., 20. Juni. (Schwerer Verkehrsunfall.) In der Nähe des Universitätsstadions ereignete sich am Montag mittag ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem kleinen Pkw. Der Motorradfahrer, der aus St. Blasien stammt, erlitt einen schweren Schädelbruch und einen Oberschenkelbruch. Außerdem hat er sich Schnittwunden an Kopf und Hals zugezogen.

Basel, 20. Juni. (Kindesleiche gefunden.) Einige Meter unterhalb der St. Alban-Fähre wurde unter Steinen verrottet im Meise die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Waldbühl, 20. Juni. (Memannischer Friedhof aufgedeckt.) Oberhalb von Stedhorn am Bodensee konnte bei Grabarbeiten ein alemannischer Friedhof freigelegt werden. Unter den Gräbern befindet sich auch ein Kriegergrab mit Lang- und Kurzschwert und ein Frauengrab mit zwei Bronzenen Ohrringen.

Bränningen bei Donaueschingen, 20. Juni. (Beim Baden ertrunken) ist im Stausee ein junger Mann. Der Tote konnte bis jetzt nicht geborgen werden.

Personenzug entgleist

Rürnberg, 20. Juni. Die Pressstelle der Reichsbahndirektion teilt mit:

Am Montag um 12.25 Uhr ist zwischen Gasloch am Main und Salbach am Main (Strecke Miltenberg — Wertheim) der Personenzug 53 mit Lokomotive und zwei Personenzugentgleist. Lokomotive und ein Wagen sind umgestürzt und die Böschung heruntergefallen. Der Heizer und zwei Reisende sind schwer, der Lokomotivführer und sechs Reisende leicht verletzt. Die Ursache ist zunächst noch unbekannt. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus Wertheim eingeliefert. Der Personenverkehr wird durch Umparkierung aufrecht erhalten.

Handball

Am vergangenen Samstag fand in Stuttgart das Ausscheidungs spiel zwischen Gau Baden und Württemberg um den Adolf Hitlerpokal im Handball statt. Baden war leicht überlegen und gewann knapp aber verdient 9:8. In der badischen Mannschaft hat sich besonders unser Ettlinger Becker hervorgetan, der allein 4 Tore (nicht wie irrtümlich berichtet 2 Tore) schoss. Becker hat sich mit diesem Spiel einen dauernden Platz in der Repräsentativmannschaft des Gau's Baden gesichert.

Handel * Volkswirtschaft

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

	Geldkurs		Briefkurs		für
	19. 6.	18. 6.	19. 6.	18. 6.	
Amsterdam	169.73	169.73	170.07	170.07	100 Gulden
Athen	2.497	2.497	2.503	2.503	100 Drach
Brüssel	58.53	58.53	58.65	58.65	100 Belgam
Bukarest	2.488	2.488	2.492	2.492	100 Ley
Canada	2.542	2.532	2.548	2.538	1 can. Dollar
Danzig	81.72	81.67	81.88	81.83	100 Gulden
Italien	21.63	21.65	21.67	21.69	100 Lire
Japan	0.751	0.751	0.753	0.753	1 Yen
Kopenhagen	56.49	56.49	56.61	56.61	100 Kronen
Lissabon	11.51	11.53	11.53	11.55	100 Eskudo
London	12.64	12.65	12.67	12.68	1 Pf. Sterl.
New-York	2.508	2.507	2.514	2.513	1 Dollar
Paris	16.50	16.50	16.54	16.54	100 Franken
Prag	10.44	10.44	10.46	10.46	100 Kronen
Schweiz	81.45	81.42	81.61	81.61	100 Franken
Sofia	3.047	3.047	3.053	3.053	100 Levan
Spanien	34.34	34.34	34.40	34.38	100 Peseten
Stockholm	65.18	65.20	65.32	65.34	100 Kron
Wien	48.45	48.45	48.55	48.05	100 Schill.

Obstmarkt Bismarck am 19. Juni. Kirchen 10—15 Pfg. Erdbeeren 28—33 Pfg. Anfuhr 300 Zentner. Marktverlauf lebhaft, Ausverkauf.

Schweinemarkt in Ettlingen am Mittwoch, 20. Juni. Zufuhr: 163 Ferkel und 68 Läufer. Verkauft wurden 110 Ferkel zum Preise von 18—31 Rm. und 51 Läufer zum Preise von 25—40 Rm. jeweils das Paar. Nächster Schweinemarkt am Mittwoch, den 27. Juni 1934.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 19. Juni 1934. Auftrieb: 168 Ochsen, 184 Bullen, 511 Kühe, 388 Färsen, 1129 Kälber, 30 Schafe, 2174 Schweine, 2 Ziegen. Preise pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in Rm.: Ochsen: 28—31, 21—23, 24—27; Bullen: 26—29, 23—25, 21—23; Kühe: 22—26, 18—21, 13—16, 9—12; Färsen: 29—32, 24—28, 21—24; Kälber: 45—48, 37—43, 30—36, 23—28; Schafe: gestrichen, Schweine: —, h 41—44, 40—44, 38—43. Marktverlauf: Großvieh schleppend, großer Ueberstand. Kälber ruhig, langsam geräumt. Schweine ruhig, Ueberstand. Badische Schweine je nach Qualität nach Richtpreis R. C. verkauft.

Letzte Nachrichten

Wien: Bundeskanzler Dollfuß, der gestern vormittag aus Budapest zurückgekehrt ist, empfing im Laufe des Vormittags eine Reihe von Vertretern ausländischer Mächte.

Warschau: Der polnische Botschafter in London, Skirmunt, ist von seinem Posten zurückgetreten.

Rom: Während des Besuchs von Hitler in Venedig haben maßgebende Zeitungen Italiens mit auffälliger Schärfe darauf hingewiesen, daß der Völkerverbund eine Gründung der Freimaurerei sei.

Rom: Der Papst hat den Prälaten Testa bei der Nuntiatur zum apostolischen Delegaten von Ägypten, Arabien, Aethiopien, Palästina, Transjordanien ernannt. Dieser diplomatische Auftrag ist gegenwärtig umso interessanter, als das Arbeitsgebiet des neuen Delegaten im Mittelpunkt der englisch-französisch-italienischen Politik steht.

Tokio: In einem Kohlenbergwerk in dem Gebiet von Matsura hat sich eine Schlagwetterexplosion ereignet. Nach den bisher eingegangenen Meldungen werden 34 Bergleute vermisst. 7 Bergleute haben schwere Brandverletzungen davongetragen.

Budapest: Der Internationale Landwirtschaftliche Kongress ist beendet. Der nächste Kongress wird im Jahre 1937 stattfinden.

Drei Todesurteile im Bülowplatz-Prozess

Berlin, 20. Juni. Im Prozess wegen der Ermordung der beiden Polizeihauptleute Anlauf und Leuf wurden am Dienstagmittag die Angeklagten Michael Klaus, Friedrich Brüde und Max Watern wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode und außerdem Ehrenrechtsverlust verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten Zuchthausstrafen von 4 bis 15 Jahren. Die Angeklagte Frau Hildegard Watern erhielt wegen Begünstigung neun Monate Gefängnis. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen, bei zwei weiteren wurde das Verfahren eingestellt.

Segelflug von Darmstadt nach Frankreich

Darmstadt, 20. Juni. Der Segelflieger Hans Fischer von der Flugwissenschaftlichen Abteilung der Technischen Hochschule ließ sich am Samstag mit dem Segelflugzeug „Windspiel“ hochfliegen und ging dann auf die Strecke. Wie er telefonisch meldete, ist es ihm gelungen, bis nach Montmedy (Frankreich) zu segeln, also etwa eine Entfernung von 230 Km. zurückzulegen.

Wer nicht richtig schwimmt, bringt sich und andere in Lebensgefahr! Drum besuche die Veranstaltungen

Wer bringt sich in Lebensgefahr? der Reichs-Schwimm-Woche und lese die Aufklärungsschrift „Schwimme richtig!“

Wetterbericht

Von Spanien erdrückt sich nach Osten ein schwacher Hochdruck, während sich im Norden und Süden Tiefdruckgebiete zeigen. Für Mittwoch und Donnerstag ist hochsommerliches aber zu vereinzelt Gewitterföhrungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Rheinwasserstand am 18. und 19. Juni.

Rheinfelden	209	209
Breisach	105	107
Kehl	220	220
Maxau	356	351
Mannheim	216	214
Gaub	107	110

Preiswerte KITTTEL

haltbar, praktisch und kleidsam

Damen-Wickelkittel, ohne Arm Zefir und jasperierte Stoffe mit bunten Blenden 2.35 2.- 1.60

Damen-Wickelkittel, Halbarm jasperierte Stoffe, einfarbig und bt. Trachtenstoffe 3.75 3.50 3.30 3.25 3.15 2.95 2.85 2.70 2.50

Damen-Wickelkittel, Puffarm bunte Trachtenstoffe 3.95 3.75

Damen-Wickelkittel, langer Arm Zefir, jasperierte Stoffe, einfarbige Trachtenstoffe 3.50 3.15 2.95 2.75 2.25

Damen-Wickelkittel, langer Arm bunt u. schwarz-weiß Trachtenstoffe 3.90 3.75 3.60

Damen-Wickelkittel, langer Arm, weiß Linon und Cretonne 3.50 3.25 2.95 2.50

Damen-Wickelkittel, schwarz Satin prima Qualität 5.15 4.80

Kinder-Wickelkittel, ohne Arm, Größe 50 60 70 80 90 100 —.85 1.10 1.30 1.50 1.75 1.95

Kinder-Wickelkittel mit langem Arm Größe 50 60 70 80 90 100 1.20 1.45 1.65 1.90 2.10 2.35

Kaufhaus Schneider, Ettlingen

Autorisierter HÄNDLER

OPPEL

Gebr. Zschernitz, Ettlingen

Kaufe fortwährend:

Allpapier unt. Garantie des Eintrampfens, gebr. Säcke aller Art, Lumpen, Alteisen, Altmetalle, Wein- und Sektflaschen, sowie sonstigen Keller- und Speloherkram.

Gefällige Angebote erbittet

P. Spielmann.

Junges Ehepaar mit 1 Kind sucht zum 15. Juli oder 1 Aug in Ettlingen

1-2-Zimmerwobng. mit Zubehör. Angeb. mit Preis an **H. Pekaretz, Karlsruhe,** Kaiserallee 43, bei Böhm.

Stetsiges, ehrliches

Mädchen

22 Jahre, sucht Stelle in klein Haushalt od. bei alleinsteh. Ehepaar. Adressen an den Kurier.

Frachtbriefe
Eilfrachtbriefe
Expreskarten
Frachtanhänger
Eilgutanhänger
Expresanhänger

Buch- und Steindruckerei

R. Barth

N. S. Frauenschaft Ettlingen.

Aufruf an alle Frauen u. Töchter von Ettlingen!

Die NS-Frauenschaft Ettlingen veranstaltet am Mittwoch, den 20. ds. Mts., um 8 Uhr abends, im oberen „Sonnen“saal

einen Aufklärungsabend über die Aktion:

Mutter und Kind.

Alle Frauen Ettlingens und deren Töchter sind dazu eingeladen und mögen ihre Anteilnahme an dem Wohle unseres Volkes durch ihr zahlreiches Erscheinen bekunden. Es ist Pflicht eines jeden Mütterlebens zu erscheinen.

Die Ortsgruppenfrauenchaftsleiterin.

wurden schnellstens angefertigt in der Buch- u. Steindruckerei

R. Barth, Ettlingen.

Die braune Lieselotte

von Anton Schwalb

ist nun auch in Ganzleinenausführung 3.- zum Preise von Mark 3.- erschienen.

Geben Sie deshalb bitte Ihre Bestellung auf.

Die broschirierte Ausgabe kostet **75 Pfg.**

Zu beziehen durch den

Mittelbadischen Kurier

Samslag / Sonntag

Sonnenwendfeier

Näheres siehe Aushang. Freitag Besprechung im Engel.

Großes Quantum schöne, großfrüchtige

Johannisbeeren

Pfund 15 Pfennig abzugeben. Forstheimerstraße 7, II.

Servietten Wein- und Speisekarte

Etiketten für Weinflaschen mit und ohne Firma-Eindruck liefert preiswert

Buch- und Steindruckerei

R. Barth, Ettlingen

Kronenstraße 26

Autorisierter KUNDENDIENST

OPPEL

GEBR. ZSCHERNITZ